

Noch freie Plätze im Malort

■ **Verl.** Bei den Kursen im Malort sind dienstags und mittwochs jeweils von 16 bis 18.30 Uhr noch freie Plätze buchbar. Das gilt auch für einen „Schnupperkurs“ ab Mittwoch, 28. Oktober, 9.30 bis 12 Uhr, mit drei Terminen. Im Mal- und Begegnungsort des Drostehauses finden Kurse statt, bei denen nach der Idee des Malorts gemalt wird und neue Kontakte mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern entstehen. Die Bilder werden nicht kommentiert, beurteilt oder interpretiert. Ein Austausch findet im Begegnungsraum statt. Je Kurs können fünf Personen teilnehmen. Freie Plätze können über die Homepage des Droste-Hauses www.droste-haus.de gebucht werden.

Dorfentwicklung Sürenheide

■ **Verl.** Der Arbeitskreis Dorfentwicklung Sürenheide trifft sich zu seiner nächsten Sitzung am 15. Oktober um 19 Uhr im Sportheim des FC Sürenheide. Thema ist unter anderem das beantragte Mobilitätskonzept. Alle, die Interesse an der Entwicklung von Sürenheide haben und ihren Beitrag dazu leisten möchten, sind herzlich eingeladen.

Messe der Kfd St. Marien

■ **Verl.** Die katholische Frauengemeinschaft St. Marien lädt zur Gemeinschaftsmesse am Mittwoch, 14. Oktober, 9 Uhr, in die St. Marien Kirche in Kaunitz mit anschließendem Treffen im Café Schumacher ein. www.kfd-kaunitz.de

Österwieher Straße erst ab Donnerstag gesperrt

Verlegung der Fernwärmeleitung verschoben.

■ **Verl.** Die Vollsperrung der Österwieher Straße aufgrund der Verlegung einer Fernwärmeleitung hat sich verschoben. Die Arbeiten sollten bereits am vergangenen Montag beginnen, das ausführende Unternehmen hat den Baustart jedoch auf Donnerstag, 15. Oktober, verschoben.

An das Fernwärmenetz angeschlossen wird das zurzeit im Bau befindliche neue DRK-Heim an der Österwieher Straße. Daher ist ab Donnerstag bis voraussichtlich zum Ende der Herbstferien eine Vollsperrung der Österwieher Straße kurz hinter der Einmündung

Bahnhofstraße (Richtung stadtauswärts) erforderlich.

Auch der Geh-/Radweg auf der westlichen Straßenseite ist betroffen und muss auf der genannten Höhe bis zum 30. Oktober gesperrt beziehungsweise eingeeignet werden. Die Zufahrt von der Österwieher Straße in die Bahnhofstraße bzw. von der Bahnhofstraße in die Österwieher Straße in Richtung Innenstadt bleibt weiterhin nutzbar.

Für den Verkehr südlich der Einmündung Bahnhofstraße wird eine Umleitung über den Westring und die Gütersloher Straße eingerichtet.

Fahrt nach Minden

■ **Verl-Sürenheide.** Einen schönen Tag mit einer Schifffahrt und Kaffeetafel will die Katholische Frauengemeinschaft Sürenheide am Mittwoch, 14. Oktober, in Minden verbringen. Mit dem Bus geht es um 9 Uhr am Pfarrheim Sürenheide los. Anmeldungen bei Andrea Kosfeld, Tel. (0 52 46) 76 13.

Ferien im VHS-Büro

■ **Verl.** In den Herbstferien bleibt die VHS-Zentrale in Schloß Holte-Stukenbrock nur in der Zeit von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Nachmittags bleibt das VHS-Büro geschlossen. Die Integrationsberatung fällt in den Herbstferien aus. Ab Montag, 6. Oktober, ist das Team dann wieder wie gewohnt zu erreichen.

PERSÖNLICH



Hans-Josef Jostes feiert in diesem Monat ein Jubiläum: Er ist seit 25 Jahren bei der Baumschule Kaltefleiter in Verl beschäftigt. 1994 begann er dort als Baumschuler, seitdem kümmert er sich um die Pflege und Instandhaltung der Baumschule, kümmert sich um Pflanzarbeiten und um Form- und Rückschnitte. Hans-Josef Jostes wird als freundlicher und hilfsbereiter Mitarbeiter mit viel Erfahrung sehr geschätzt.



Joachim Köller bei der Arbeit in seinem Betrieb. Hier wird im Sinne der Effizienz verstärkt auf Automatisierung gesetzt.

FOTOS: KARIN PRIGNITZ

Meisterhafte Holzverarbeitung

Fragen-Domino (39): Joachim Köller erzählt von seiner Inspiration durch skandinavische Holzbauten und welchen ausgefallenen Wunsch er einem seiner Kunden erfüllt hat.

Karin Prignitz

■ **Verl-Kaunitz.** Fragen, die sie immer schon einmal loswerden wollten, stellen Verler anderen Bürgern der Stadt. Diesmal möchte Giovanni Di Maria so einiges von Joachim Köller erfahren. Der 37-Jährige führt seit zehn Jahren einen Zimmerei- und Holzbaubetrieb an der Lindenstraße in Kaunitz. Er arbeitet dort mit sieben Gesellen, einem Lehrling und einer Bürokraft.

Was macht den Beruf des Zimmermanns für Dich so interessant?

JOACHIM KÖLLER: Mir gefällt es, Holzkonstruktionen zu planen, zu errichten und den täglichen Fortschritt bei der Entstehung zu sehen. Besonders, wenn es sich um Holzrahmenbauten handelt, ist es immer wieder schön zu verfolgen, wie meine Mitarbeiter und ich ein ganzes Gebäude errichten, welches dann ein Zuhause für die Kunden wird.

Was hat sich für Dich und Deine Familie nach dem Schritt in die Selbstständigkeit verändert?

KÖLLER: Durch den Schritt in die Selbstständigkeit bin ich zeitlich deutlich eingebundener, als ich es zuvor als Ange-

stellter gewesen bin. Die Entscheidung haben wir jedoch vor zehn Jahren gemeinsam getroffen und das Für und Wider gegeneinander abgewogen. Es war uns von Anfang an klar, dass man als Selbstständiger in vielen Situationen trotzdem für die Kunden präsent sein muss. Die Selbstständigkeit birgt aber natürlich auch Vorteile. So kann man sich auch kurzfristig mal etwas Zeit für beispielsweise eine Aktion im Kindergarten oder einen Kinderarztbesuch nehmen. Außerdem lernt man im Umgang mit den Kunden viele interessante Persönlichkeiten kennen.

Gibt es ein Land, das Dich aufgrund des Baustils fasziniert und Dich in Deiner Arbeit inspiriert?

KÖLLER: Ich finde die skandinavischen Länder sehr interessant. Hier ist der Holzbau weit verbreitet und die Architektur hoch interessant. So holen sich norwegische Architekten der Gegenwart ihre Inspiration oft in der Natur mit all ihren spektakulären Gegensätzen. So ist beispielsweise das Dach des Osloer Opernhauses wie ein Berg inmitten der Hauptstadt für alle zugänglich. Wirklich faszi-



Giovanni Di Maria stellt die Fragen.

nierend finde ich allerdings die im Mittelalter entstandenen Stabkirchen. Während überall in Europa große Steinkirchen errichtet wurden, setzte man in Norwegen auf den Baustoff Holz. Entstanden sind hieraus aufwendig gestaltete Gotteshäuser, die noch heute faszinieren.

Wie hat sich die Arbeitsweise in Deiner Branche in den vergangenen Jahrzehnten verändert?

KÖLLER: Auch im Zimmererhandwerk wurde sehr viel

automatisiert. So haben auch wir mittlerweile eine Abbundmaschine, die es uns ermöglicht, schnell und kostengünstig Dächer, Carports und ganze Holzrahmenbauten zuzuschneiden. Noch vor einigen Jahren musste jedes einzelne Holz von Hand angezeichnet und zugeschnitten werden.

Was ist der ausgefallenste Wunsch, den ein Kunde jemals geäußert hat?

KÖLLER: Vor einiger Zeit haben wir für einen Kunden eine kleine Sternwarte gebaut. Das war schon sehr spannend, da es sich für mich um absolutes Neuland handelte. So musste beispielsweise der obere Teil des Gebäudes auf ein Schienensystem gebaut werden, damit es sich komplett öffnen lässt.

Bleibt neben der Firma und der Familie noch Zeit für Hobbys? Wenn ja, welche?

KÖLLER: Für Hobbys bleibt leider keine Zeit. Die freie Zeit verbringe ich am liebsten mit meiner Familie und meinen Freunden. Wir machen kleine Ausflüge, Spaziergänge oder Wanderungen in der Natur.

Wenn Du die Zeit zurückdrehen könntest, welche Entschei-

dung würdest Du ändern?

KÖLLER: Ich glaube, dass ich Vieles wieder genauso machen würde.

Was ist Deine Liebblingstätigkeit im Betrieb?

KÖLLER: Eine Liebblingstätigkeit kann ich gar nicht definieren. Es gefällt mir, dass ich sehr viele verschiedene Tätigkeiten ausführen kann und es dadurch nicht eintönig wird. Ich arbeite im Büro, handwerklich und habe Kontakt zu den Kunden. Es wird also nie langweilig.

Welche Stadt würdest Du am liebsten mit Deiner Frau besuchen?

KÖLLER: Ich würde gerne Dublin oder Galway besuchen.

Welchen Wunsch, unabhängig von Zeit und Budget, würdest Du Dir gerne erfüllen?

KÖLLER: Gerne hätte ich eine kleine Hütte in Norwegen am Fjord. Dort würde ich viel Zeit verbringen. Ausspannen, angeln und die Natur genießen.

Welches ist Dein Lieblingsessen?

KÖLLER: Mein Lieblingsessen ist Gulasch mit Dampfnudeln.

Positives Echo auf die Idee einer Landesgartenschau

Der Heimatverein hatte zu einem Treffen geladen. Dabei wurden für Verl wichtige Punkte deutlich.

■ **Verl (rt).** Der Heimatverein sieht in einer Landesgartenschau eine große Chance für die Stadt Verl. Zu einem ersten Arbeitstreffen waren jetzt im Heimathaus 20 Interessierte erschienen – mehr lässt der Corona bedingte Abstand zueinander nicht zu.

Der Veranstalter hatte zwei Experten hinzugezogen: Günther Höppner, der 2008 als Ratsmitglied die Durchführung der Rietberger Landesgartenschau begleitet hatte und heute dem Vorstand des Heimatvereins Rietberg als Schriftführer angehört, sowie Verls Bürgermeister Michael Esken, in dessen Amtszeit als Bürgermeis-

ter der Stadt Hemer ebenso eine Landesgartenschau fiel wie in seine Zeit als Beigeordneter im münsterländischen Gronau.

Höppner berichtete, wie die Großveranstaltung vor zwölf Jahren zu einem Gemeinschaftserlebnis der Rietberger wurde, und wies auch auf die Folgekosten hin, welche die Stadt heute zu tragen hat, weil sie das Gelände nach der Landesgartenschau als Park weiter nutzt. Esken erläuterte, was sich die Stadt Verl von einer Machbarkeitsstudie erwartet, nämlich auch Angaben zu den zu erwartenden Kosten.

Während Rietberg 2008 mit

seiner historischen Altstadt und der Emsniederung punkten konnte, sahen die Besucher des Arbeitstreffens für Verl die Sennebäche und die daran liegenden Mühlen als besonders attraktive Punkte einer Landesgartenschau an. An einer Pinnwand sammelte die Runde weitere Ideen: der Wald als Erfahrungswelt, eine verbesserte Infrastruktur für Radfahrer und Fußgänger und eine bessere Verbindung der Ortsteile, die Schaffung sozialverträglichen Wohnraums in der Helfgerdsiedlung, die Einbeziehung der Ortsgeschichte waren nur einige Punkte. Aber auch, anders als in Rietberg,



Gemeinschaftserlebnis: Der Gartenschau-park in Rietberg wird, wie hier beim beliebten Drachenfest, vielfältig genutzt.

keine Nachnutzung des Gartenschau-geländes als Park, für den ein Eintrittsgeld verlangt werden muss.

Insgesamt, so der Tenor, könnte eine solche Landesgartenschau zu einer verbesserten Außendarstellung der Stadt beitragen. Der Heimatverein, das kündigte dessen Vorsitzender Matthias Holzmeier an, will die Diskussion, ob und wie sich Verl bewerben sollte, begleiten – nicht zuletzt deshalb, weil der Verein im Falle eines Zuschlags auch Aufgaben auf sich zukommen sieht, beispielsweise die Organisation von Stadtführungen und Pöttchenfahrten.

Zertifikate in Sachen Nachbarschaftshilfe

■ **Verl.** Wer in den eigenen vier Wänden auf Pflege angewiesen ist und oder einen Angehörigen pflegt, ist auf ein gutes Netzwerk angewiesen. Dazu können auch Nachbarschaftshelfer gehören, die Pflegebedürftige in der häuslichen Umgebung unterstützen und pflegende Angehörige entlasten. In Kooperation mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz OWL und gefördert durch die AOK Nordwest bietet die Stadt Verl am 16. und 17. Oktober erstmals einen Nachbarschaftshilfe-Kurs an. Die Zertifikate werden am Samstag, 17. Oktober, um 16 Uhr im großen Sitzungssaal des Rathauses überreicht.